

Jede Menge Action – und viele Parallelen zur dänischen Wirklichkeit – das ist auch im 35. Jahr der Jelser Wikingerspiele das Konzept eines sicheren Kassenschlagers: Sven Gabelbart legt sich diesmal auf einem Eroberungszug fern der Heimat mit den Engländern an. An diesem Wochenende ist Auftakt des Jelser Wikingerspiels 2011 »Sven Gabelbarts Schatz« vor der schönsten Freiluftkulisse Dänemarks am Nedersø – unter dem Motto: *Genieß das Leben!*

Von Ute Levisen (Text & Fotos)



LEBENSFREUDE AUF WIKINGERART



Der Feind kommt aus dem Hinterhalt!

Jels – Die Spannung hinter den Kulissen in Vorbereitung auf das Jelser Wikingerspiel 2011 wollte bis zur letzten Minute nicht abreißen: Zu Wochenbeginn verabschiedete sich das Mixer-Pult der Jelser, mit dem diese den Tontechnik ihres Freilufttheaters steuern.

»Sehr ärgerlich«, sagt Janus Harloff Lynggaard, der der Panne dennoch Positives abgewinnen kann: Es hätte schließlich auch während der Vorstellung passieren können!

Zum Glück zeichnet sich nicht nur der Protagonist der aktuellen Vorstellung, Sven Gabelbart, alias Svend

Tveskæg, durch Handlungskraft und Wagemut aus – auch »sein« Vorstand reagierte umgehend und kaufte eine neue Anlage – zum stolzen Preis von 100.000 Kronen! Zumindest ein Zehntel dieser unvorhergesehenen Ausgabe bekamen die Wikinger wieder herein: Ihre lokale Bank, »Frøs«, soeben zum besten Arbeitsplatz Europas gekürt, spendete ihr Preisgeld den Wikingern vom Nedersø. Eine Sorge weniger also, doch es gab und gibt in den nächsten 14 Tagen, in denen sich Sven Gabelbart Abend für Abend mit den Engländern und Schweden herum-schlagen wird, auch

ohnehin genug zu tun.

Neu ist in diesem Jahr eine Drehbühne, Marke Eigenbau, die zweieinhalb Tonnen auf die Waage bringen würde, und von zwei Männern bedient wird.

Der Weg für Sven Gabelbart, seinen Schatz und seine Man-



Farvel – Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal!

nen war also bestens geegnet, als diese gestern zur offiziellen Premiere los-schlügen. Auch in diesem Jahr ist die Handlung traditionsgemäß gespickt mit mehr oder weniger gut versteckten Seitenhieben auf die dänische gesellschaftspolitische Wirklichkeit: die umstrittenen Grenzkontrollen waren ebenso ein Fall für die

heim, um sich mit dem ungebetenen Besucher eine teils erbitterte, teils komische Schlacht um die Macht und die Frauen zu liefern...

Wie gewohnt, warten die Wikinger mit einer Kostümpflicht auf, Ausdruck einer immanenten Gestaltungsfreude, und mit unübersehbarem Spaß am Spiel, womit sie das Publikum, Groß und Klein, Jung und Alt, in ihren Bann ziehen. Mit Geplänkel, Gezänk und Gerangel vergehen die Stunden wie im Fluge: Das Publikum ist bei den Jelser Wikingern auch in diesem Jahr sicher aufgehoben!

Für den Mann hinter den Kulissen, der seit sechs Jah-

Wikinger, die sich um Grenzen übrigens nie geschert haben, wie die das gesellschaftliche Phänomen der untergehenden Kernfamilie.

Die Handlung: Der tapfere Sven fällt in England ein und erobert dort, was nicht nie- und nagelfest ist, als ihn die Botschaft vom Einfall des schwedischen Großhüptlings auf dem heimischen Kongsgaard ereilt. Damals waren Dänen und Schweden noch keine Brüder, geschweige denn, Freunde. Sven Gabelbart kehrt daher unverzüglich



Während die Wikingermänner kämpfen, nehmen ihre Frauen ein Bad...

ren mit den vielen Freiwilligen zusammen arbeitet, für Regisseur Michael Asmusen, wird es die letzte Saison sein. Gern hätte er seine Arbeit am Nedersø fortgesetzt, doch der Wikingervorstand hat anders entschieden: »Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist«, sagt Janus Lynggaard.

»Das haben wir aus der Vergangenheit gelernt. Anderenfalls muss ein Nachfolger viele Kräfte darauf verwenden, einen negativen Trend umzukehren.«

Nun denn, die Wikinger verabschieden sich von ihrem bekannten Regisseur auf der Höhe des Erfolgs.

»Svend Tveskægs Skat« ist noch bis 17. Juli zu sehen, jeweils ab 20 Uhr. Es gibt nur eine Nachmittagsvorstellung, die am morgigen Sonntag stattfindet und um 16 Uhr beginnt. Im Walhalla, dessen zweigeteilter Chor die Gäste jeweils in einer Tag- und einer Nachtschicht unterhält, kann man zudem ein Wikingerbüfett bestellen. Man muss allerdings schnell sein, denn dieses pflegt, so Janus Lynggaard, nach einer Woche bereits ausverkauft zu sein.

Weitere Informationen unter www.jelsvikingspil.dk



Zwischen dem Kampf nimmt man(n) sich Zeit für einen Tanz.



Gabelbart im Kampf mit seinen schwedischen Feinden